

Inhaltsangabe:

Dass die goldenen Zwanziger Jahre gar nicht so goldig waren wie immer wieder beschrieben, wissen wir schon lange. Doch im idyllischen Dorf Feldikon, anno 1925, herrscht Friede Freude Eierkuchen. Das liebenswerte Völkchen mit all seinen Dorforiginalen lebt ruhig vor sich hin. Oder trügt der Schein etwa? Aus dem Orient-Express verschwindet ein goldener Kerzenständer und dieser landet ausgerechnet in Feldikon. Zufall? Beim Dorf-Juwelier verschwindet auf einmal Schmuck und auch die Schnittmuster-Kollektion der Modezarin Merasin ist auf einmal unauffindbar. Wie man eine Statue kauft und doch nicht kauft aber verkauft, zeigen die Freunde Gustav und Alfred. Ist Feldikon etwa ein Gaunerdorf? Ist diese liebevolle Idylle doch nicht echt? Begeben wir uns jetzt geradewegs zum Bahnhof Feldikon. Es ist: Viertel vor zwölf, der letzte Zug ist gerade weg.

Bühnenbild:

Im 1. Akt sehen wir im Bühnenhintergrund die Aussenwand eines kleinen Bahnhofs mit einem Halleneingang links und einem zweiten Eingang rechts. Durch diese Eingänge verschwindet man jeweils hinter der Bahnhofsmauer. Hinter der Mauer ist eine Eisenbahnwagon-Rückansicht versteckt. Vor der Mauer steht eine Bank. Vorne rechts ist ein kleiner Brunnen mit einer Hunde-Wasserkachel an dessen Fusse. Linke Bühnenseite offener Ausgang ins Dorf. Szenarium eher düster und dunkel, es ist ja viertel vor zwölf z Nacht.

Im 2. Akt sind wir auf dem Bahnsteig. Wir entfernen die Bahnhofsmauer und Eingangstüren, rücken die Wände jeweils nach links bzw. rechts, und es erscheint die Rückansicht eines Eisenbahnwagons. Die alten Wagons hatten einen Ausgang hinten raus mit jeweils einem Treppenabgang nach links und nach rechts. Auf der linken Bühnenseite der Ausgang zum Dorf. Rechts vorne steht eine Plakatsäule mit diversen Werbeaushängen von anno dazumal. Hinter 2 Plakaten ist die Säule mit einem versteckten Ablagefach versehen. Die Parkbank steht nun auf der linken Seite an einem Bahnhofmauerstück. Bis zur Einfahrt des Zuges sollten nur die links wartenden Personen beleuchtet werden.

Im 3. Akt sind wir in einem Bistrot gleich neben dem Bahnhofgebäude. Die Bahnhofwand wird zur Bistrotfront und versteckt damit wieder unseren Eisenbahnwagon ganz im Hintergrund. Hinten die Eingangstür zum Bistrot. Vor dem Bistrot 2-3 Tischchen mit je 3 Stühlen (Lehne gegen die Wand). An der linken Bahnhofswand wieder die Parkbank. Hinten rechts offener Abgang ins Dorf, linke Seite offener Abgang in das Bahnhofgebäude.

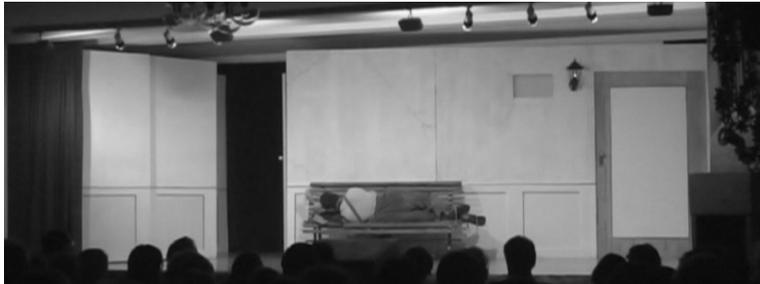
Die Umstellung ist mit ganz geringem Aufwand in kürzester Zeit möglich und sehr einfach zu bewerkstelligen.

Im Bedarfsfall ist eine Aufnahme auf DVD beim Verlag erhältlich.

1. Akt

1. Szene:

Alfred, Max, Gustav, Frieda, Andrea



(das Stück beginnt mit einer Musikeinspielung. Es ist recht düster, mitten in der Nacht, genauer gesagt „Viertel vor Zwölfi“. Der letzte Zug ist weg. Auf der Bank neben dem Eingang hat sich Clochard Alfred schlafen gelegt. Max

Weichenstein, der Bahnhofvorsteher, schliesst die beiden Bahnhofstüren ab. Er beginnt rechts und läuft dann an Alfred vorbei zur linken Türe)

Max: So, Fürobed. - Guet Nacht Alfred, schloof guet.

Alfred: *(reagiert nicht)*

Max: Guet Nacht Alfred, schloof guet.

Alfred: *(reagiert wieder nicht)*

Max: *(schüttelt den Kopf, geht zur zweiten Tür, schliesst ab, probiert es nochmals etwas lauter)* Guet Nacht Alfred, schloof guet.

Alfred: *(eher brummig)* Jo do chasch denn schloofe, wenn eine drüü Mol s Gliche seit.

Max: *(verdreht die Augen, geht nach links ab)*

(sodann hört man per Tonband und wenn aufmerksam gelauscht wird, dass ein Dohlendeckel verschoben und kurz darauf wieder an seine Position gebracht wird. Schritte entfernen sich. Nun öffnet sich das Fenster neben der rechten Tür und Gustav schaut raus. Er wurde eingeschlossen und ruft jetzt dem schlafenden Alfred, in dezenter Nachtsprache natürlich, um Hilfe)

Gustav: Alfred... Alfred... Freeedi!

Alfred: *(schreckt auf, verwirrt)* Wie, was, ich bi unschuldig.

Gustav: Hey Fred.

Alfred: *(entdeckt jetzt Gustav am Fenster)* Guschti, was machsch denn du det?

Gustav: Ich bi iigschloofe uf de Toilette und jetzt hett mi de Bahnhofvorsteher iibschlosse.

Alfred: Ah jo?! De hett mir ned emol guet Nacht gseit hüt. – Jä und was soll ich jetzt mache? Muess ich jetzt zu dem de Schlüssel go hole?

Gustav: Nei, s goht ganz andersch.

Alfred: Ah jo, und wie?

Gustav: Los jetzt, ich han emol en zweite Schlüssel zwäg gfielet. De muesch mir jetzt hole. Er isch det äne bim Brünneli. Muesch nume s Hundeschääleli uflüpfe und scho hesch en.

Alfred: So... *(geht gemächlich zum Brunnen)* Jä aber do isch Wasser drin!

Gustav: Denn leersch es halt uus.

Alfred: Genau das leert uus und denn bin ich nass, muess nass go pfluuse und hol mir es Skelett... eh... ich mein e Gerippe.

Gustav: Jä wotsch mir jetzt hälfe oder ned?

Alfred: Jo klar. *(hebt die Wasserkachel hoch und tastet nach dem Schlüssel)* Ah prima do isch er jo. *(geht Gustav aufschliessen)* So, chumm är use.

Gustav: Ich bi dir denn scho no dankbar, Alfred.

Alfred: Das glaub ich dir sofort. *(setzt sich auf seine Bank)* Weisch, so gohts halt im Läbe, mol bisch unde und denn weder emol obe.

Gustav: So?! Also bi mir deheim bin ich immer unde. *(schliesst wieder die Türe zu und begibt sich zum Brunnen, wo er den Schlüssel wieder versteckt)* Sodeli, also denn, tschau Alfred, pfuus guet.

Alfred: Machs gliich. *(sinniert)* He so öppis. Was isch denn für Zyt? *(schnüffelt in die Luft in beliebige aber jeweils gleiche Richtung)* Es schmöckt nach halbi eis z Nacht. *(legt sich wieder hin und deckt sich zu)*

(jetzt wird die Szenerie heller, es wird Tag. Langsam herrscht grosses Treiben am Bahnhofli. Alfred kümmert dies wenig, er schläft auf seiner Bank und alle scheinen dies als Alltagsbild zu registrieren)

Max: *(erscheint von links zum Dienst. Er schliesst die Türe links auf, lässt sie offen, geht innen durch und schliesst rechts auf, lässt auch diese Tür offen. Er kommt kurz raus, blickt auf Alfred)* De schlooft immer no. – So, muess dänk de erschti Zug empfangen. *(geht wieder in den Bahnhof)*

Frieda: *(von der Heilsarmee, erscheint mit Kollektenständer, stellt diesen im linken Szenenbereich auf)* Sodeli, emol luege wer do alles i öises Dorf chunnt. D Erna wird dänk weder z tue ha deheime.

Andrea: *(erscheint von links. Sie hat einen Stapel Zeitungen auf dem Arm. Sie stellt sich beim linken Ausgang rechts neben der Tür auf und ruft aus)*
Fäldikon-Aazeiger! - Diebstahl im Oriäntexpress. – Fäldikon-Aazeiger.

Frieda: Jo hör uf! Was isch denn gsthole worde?

Andrea: En goldige Cherzeständer. Und bi öisem Juwelier Baumgartner hett mer e Perlechetti klaut. – *(ruft wieder)* Fäldikon-Aazeiger.

Frieda: *(entsetzt)* Und das i öisem brave Dorf. Do wohne doch alles numme nätti Lüüt.

Andrea: *(belustigt)* Wenn sie sich do nume ned tüüsched, Frieda. Stille Wasser sind tief und trotzdem schnell trüeb.

Alfred: *(niest auf seiner Bank lautstark)* Hatschi!!

Beide: *(unisono)* Gsundheit Alfred.

Alfred: Danke. Hett de Bahnhofkapitän sicher weder beidi Türe offe gloo.
(schnüffelt in die Luft) Halbi ahti, isch nonig Zyt für mich. *(schläft weiter)*

Andrea: *(ruft wieder aus)* Fäldikon-Aazeiger! Diebstahl im Oriäntexpress. – 46schte Wältrekord von Jonny Weissmüller.- In Öschtriich jetz neu Schilling statt Krone. – Perlechettiraub in Fäldikon... *(schreit kurz auf)*
Ähh... *(wird in den Bahnhof gezerrt, man sieht nicht von wem)*

2. Szene:

Max, Frieda, Andrea, Franz, Charlotte, Alfred, Gustav, Louise

(man hört einen Zug ankommen, DampfloK natürlich)

Max: *(off)* Willkomme in Fäldikon. Guete Morge mitenand.

Gustav: *(kommt pünktlich, aber doch hetzend zum Dienst)* Jo, jo, ich bi jo scho do. *(geht links ins Bahnhöfli)*

Franz und Louise: *(haben schon im Bahnhöfli ein Streitgespräch miteinander)*

Louise: *(erscheint während dem reden. Sie trägt eine auffallende Perlenkette um den Hals und schleppt ein kleines Köfferchen mit sich)* Nundedie, jetzt schupft de mi eifach zum Wage uus.

Franz: *(kommt hinterher)* Ich ha mi nume umedrüllt, das isch alles. Und scho bisch usekippt. Eimol rächt iischnuufe und scho...

Louise: ...Du bisch efang so gallant, ehrlich. Du hesch d Erziehig au mit de Gable gässe, de Astand isch zwüschenabe gheit.

Franz: Es tuet mir jo leid. Meh chan i jetzt au nümme säge. Oder wänd mir nomol zrugg?

Louise: Jo, jo, sicher. – *(dreht sich genervt um)* So, chunnt das Gepäck!?

Gustav: *(trägt auf einem Handkarren das Gepäck von Louise hinterher. Es ist nicht sehr viel im Verhältnis zum 2. Akt)* Jo, jo, es chunnt. S isch jo soumässig viel dasmol.

Louise: *(wieder zu Franz gewandt)* Und denn no behaupte mini Chleiderkollektion seig nüüt wärt.

Franz: Uf all Fäll wirsch gseh, alles was die Coco Chanel entwirft wird iischloh.

Louise: Ich wird dir scho zeige, was für en Kollektion iischloh wird. Du hesch doch kei Ahnig. *(dreht sich um geht durch den linken Eingang zurück ins Bahnhöfli)* Verdeckel, d Ziitig han i no welle. *(stellt noch beiläufig ihr Köfferchen linkerhand vom linken Eingang ab und geht hinein)*

Franz: *(hinter ihr her)* Los jetzt Louisli, wenn ich dir säge, die Coco wirds mache, denn isch es eso. *(verschwindet auch im Bahnhöfli während des Satzes)*

Gustav: *(verdreht die Augen, geht mit Handkarren brav hinterher)*

Frieda: *(hat beobachtet)* Jetzt sind sie überegschnappet.

Andrea: *(kommt links aus dem Bahnhöfli, freudig)* Ha! Uf ein Tätsch alli Ziitige verchauft! Juhui, scho han ich Fürobe.

Frieda: Jo hör uf. Wer hett denn das gmacht?

Andrea: Das dörf i ned sage. *(hüpfte freudig nach links ab, wirft im Vorbeigehen noch etwas in den Heilsarmee-Topf)*

Frieda: Oh, Danke.

Allgemein: *(noch immer hört man Gemurmel hinter den Kulissen des Bahnhofs)*

Charlotte: *(erscheint durch den linken Eingang. Sie stellt ihr Köfferchen linkerhand neben den Ausgang hin. Das Köfferchen ist baugleich mit dem von Louise. Sie steht in der Szene links und studiert eine Tanzanleitung. Geht zu Frieda)* Lueged emol was ich do ha. *(beide studieren das Blatt)*

Louise: *(erscheint durch den rechten Ausgang, immer noch meckernd)* Do gseht me weder wieviel Zuetroue de Herr von Effingen in die ortsasässige Couturier hett. – Und Ziitig hetts au keini me gha.

Franz: *(kommt hinter Louise aus dem Bahnhof)* Es isch eifach erweise, was vo Paris oder London chunnt isch erschti Klass!

Gustav: *(kommt hinter Franz aus dem Bahnhof mit seiner Gepäckkarre)*

Alfred: *(hat die drei beobachtet im Vorbeigehen, verdreht die Augen)* Ha gar ned gwüsst, dass do en Wanderwäg isch.

Frieda: *(zu Charlotte)* Und denn cha me do eifach eso tanze?

Charlotte: Vilecht. *(schnappt sich von Gustavs Karren die halbe Schneiderbüste, übt damit Tanzschritte vor sich hin)*

Franz: *(zu Charlotte)* Hey, das gseht aber au no guet uus.

Charlotte: *(überrascht)* Wie? Ah jo, muess no e bitzeli üebe. Aber bald chan ich mit de Johanna ufträtte in ere Tanzshow. Denn isch fertig mit Chindermailti.

Louise: *(resolut)* Was! Müend die arme Eltere vo Fäldikon scho weder es nöis Chindermailti für s Dorf sueche?

Gustav: Die chönd jo mich engagiere.

(während sich Franz an Charlotte wendet, wird für alle unbemerkt, mit einem Stab aus dem Bahnhof heraus das linke Köfferchen gefischt und in den Wartsaal gezogen. Jetzt steht nur noch das Köfferchen rechts, nämlich das von Charlottes)

Louise: Chindermailti, ned Dienschtbueb! *(nimmt ihr Köfferchen rechts vom Eingang mit, „das falsche eben, da kein anderes da ist“ bleibt in der Nähe von Frieda stehen)* Also denn isch jo alles klaro. Ich fahre nach Paris und denn wird ich dir zeige, wer oder was besser isch in Sache Mode.

Frieda: *(mischt sich ein)* Aber ned elleige, das isch viel z gefährlich! Da macht em Gsindel sofort weder Appetit.

Franz: *(zu Frieda in charmanter Manier)* Los jetzt, Schätzeli, de Fraue muess me äntlich emol öppis zuetroue, gäll. *(wirft eine Münze in den Topf)* Loo d Louise nur fahre, dere passiert sicher nüüt.

Frieda: Danke schön. *(wirft einen Blick in den Topf)* Hou, sovill hesch jetzt au no nie gäh.

Louise: *(dreht sich zu Alfred um)* Du Alfred, isch hüt Vollmond?

Alfred: *(schaltet sofort)* Nei, aber s von Effingen händ chönne erbe.

Louise: Ah jo?! *(hängt bei Franz ein und zieht ihn mit, lieb zu ihm)* Eh los emol, so wäge Beteiligung und so... *(geht mit dem stolzen Franz nach links ab)*

Gustav: *(abermals mit Karren hinterher)* Hey Char-Lotti! *(deutet per Kopfnicken an, dass die Büste zurück auf den Wagen soll)*

Charlotte: *(hat unterdessen weiter für sich geübt, legt die Büste zurück)*

Gustav: *(geht hinter Franz und Louise hinterher)*

Charlotte: *(sie nimmt nun das vermeintlich falsche Köfferchen an sich, in betont falschem Englisch)* The Show must comming. *(und geht nach links ab)*

3. Szene:

Frieda, Alfred, Dorothea, Erna, Gustav

Erna: *(kommt gestresst zu Frieda in den „Dienst“)* Tschau Frieda, muesch entschuldige, ich ha hüt Mueh gha mit em Buchofe, *(älteste „Waschmaschine“)* weisch, das moderne Züüg halt. Isch scho öppis gange?

Frieda: Jo, de Herr von Effingen hett sich übernoh hüt. *(deutet in den Topf)*

Erna: *(schaut kurz in den Topf)* Ou, schlächts Gwüsse?

Frieda: Nei, Überzüügigswuet, er hett mir öppis welle erkläre.

Erna: Mir sötte öis trotzdem öppis iifalle loo. Do in dem Dorf chasch viel zwenig sammle.

Frieda: Es goht jo ned nur um s Sammle. Mir müend beschütze. Mir müend missioniere, Erna. D Frau Merasin wett jetzt au elleige nach Paris reise, ohni von Effingen und so.

Erna: Jo was?! Das müend mir wüerklich verhindere. Eh du, was goht jetzt eigentlich mit de Brockestube? Wer tuet die leite und iirichte?

Dorothea: *(kommt von links. Sie hat einen Korb mit Verpflegung dabei, Essen für Alfred)* Tschüss Alfredli. *(begrüsst ihn, setzt sich zu Alfred auf die Bank)*

Frieda: *(stupst Erna an)* Die chunnt au jede Tag fruehner.

Alfred: Dorli, mis Schätzeli, danke vielmol. *(schaut in den Korb)* Ui, ui, ui, do hesch aber guet zueglängt, merci.

Dorothea: Isch doch gärn gscheh. Aber ich muess luege deheim, s isch ufgfalle, dass de Vorroot immer rasch verschwunden isch. E neu Taktik isch gfroged.

Erna: *(zu Frieda)* Aha! Die chlaut deheim.

Dorothea: Und ich ha mir au scho öppis überleit.

Alfred: Du muesch nüüt riskiere, Dorli, wens ned goht gohts halt ned. Ich chume scho irgendwie zumene Ässe.

Dorothea: Ha! Mit dem Trinkgäld wo ame überchunnsch?! Du verhungersch no do uf em Bänkli, und scho hett Fäldikon keis Unikum meh.

Alfred: En chliine Verluscht für so nes grosses Dorf.

Erna: *(stupst Frieda an, zynisch)* Es wär denn äntlich es Bänkli mee frei.

Frieda: Also bitte, Erna.

Dorothea: Zuedem muess ich luege für min Schatz, hett s Mami gseit. – *(nachliefernd, beiläufig)* Ha, sie weiss nur ned wär min Schatz isch. *(zu Alfred)* Ich ha dir denn no de Zuber hinderem Gartehüsli früsch gfüllt mit Wasser.

Alfred: Ou danke, aber Männer sind sälbschtreinigend. *(wischt über sein Gesicht, schaut ob die Hände schmutzig geworden sind)* Gseesch, ich bi no sauber.

Dorothea: Wo bliibt au de Guschti?

Gustav: *(erscheint von links mit leerem Karren)* Es isch erlediget, äntlich. Bis die Frau Merasin weiss wo ane mit ihrem Glumps. *(stellt die Handkarre neben den rechten Eingang und setzt sich zu Alfred und Dorothea. Man isst gemeinsam den znüni)* Hmh, gseht guet uus, danke.

Erna: Du Frieda, ich find de Bahnhof sött au emol renoviert wärde, de hett wie länger wie meh Riss a de Muure.

Frieda: Jo das stimmt... aber denn muess de Bahnhofvorsteher au renoviert wärde, de hett au scho s Alter. S lifte kenne mer jo nonig.

Erna: Wieso? De gseht doch no guet uus in sinere Uniform.

Frieda: Das scho, aber sini Falte gsehnd uus wie Schiene imene Sackbahnhof.

Erna: Falte mache intressant. S wär e Maa für mis einsame Härz.

Frieda: Hesch gnueg Platz i de Wohnig?

Erna: Werum?

Frieda: Immer wenn du e Maa gsehsch hesch einsami Stunde. Nur bim Alfred ned.

Erna: De isch jo au scho vergäh. Villecht kennt sich de Max guet uus mit eme Buchofe.

Frieda: Ha! Manne und Wösch mache, das gits nonig.

Dorothea: Aber gäll, Guschti, die Madame Merasin hett immer soviel Gepäck debii.

Gustav: Sie hett gseit, s nächscht mol gäbs mee.

Alfred: Trinkgäld?

Gustav: Nei Gepäck. S Trinkgäld wird immer weniger.

Dorothea: Jä, goht sie nomol furt?

Frieda: *(lauscht immer zu)* Das wärde mir verhindere.

Erna: *(ist nur halb bei der Sache)* Jo jo. – *(zu Frieda)* He?

Frieda: *(winkt ab, lauscht weiter)*

Gustav: Sie will no nach Paris, die nöschti Mode go aaluege. Mer muess debii sii bim grosse Modechueche, he-he-hett sie gseit. *(lacht halb)*

Dorothea: *(siniert vor sich hin)* Ich wett eigentlich au uf Paris. Weisch, die grossi Kunsthandel-Usstellig isch jetzt denn. *(schwärmt vor sich hin)* Art Deco söll de Stil der Chuezunft... eh Zuekunft sii, die muess ich kenne lehre.

Gustav: Und werum gohst ned an die Art vo Deco?

Alfred: A Gäld fehlts deheime doch ned, han ich gmeint? Und alt gnueg bisch scho lang... tschuldigung... alt gnueg bisch.

Dorothea: Das scho, aber die gänd mir keis für das und sälber han i zwenig.

Frieda: So isch rächt!

Erna: Ganz genau. Sone jungi Dame söll ned elleige furt. *(zu Frieda)* Wieso schafft sie denn nüt?

Frieda: Tochter vo Bruef. Und zuedem, soviel Arbeitsplätz für Fraue hetts ned bi öis.

Dorothea: Nur wäge sonere Usstellig miech mer doch kei Uusflug, säge sie. Immer die altmodische Aasichte. Ich glaub ich cha füzgi wärde, sie wänd mir s immer no verbiete. Aber ebe. Ich glaub ich fang doch no aa schaffe.

Alfred: Was choschtet denn sone Reis überhaupt?

Dorothea: *(ist vorbereitet auf diese Frage, ganz schnell)* Paris retour choschtet öppe 250 Franc.

Frieda: Viel z billig!

Dorothea: Erschti Klass, verschoht sich.

Erna: *(ergänzt)* Gschänkt isch das.

Alfred: Mhm, eh du jetzt han ich do grad en Idee. Machschi mit Guschti?

Gustav: Ich mach immer mit bi dine Idee! S isch immer luschtig, wenn öppis schief goht.

Alfred: Guet! Denn muesch jetzt eifach Geduld ha. Dorli, du hesch mir... eh öis... scho viele Gfalle gmacht, jetzt bin ich dra. Scho bald bisch nümme aagwiise uf de Huusbatze, ich bsorg s Gäld für die Reis... *(deutet zu Gustav)* ...und öis zwei für d Beiz.

Dorothea: Bischi en Schatz, Alfred ellei! *(umarmt ihn)*

Gustav: *(schaut den beiden zu)* Hou, de cha weder profitiere, merci nomol.

Dorothea: *(streicht Gustav liebevoll über den Kopf)*

Alfred: Jo, ich meine während dere Zyt wo du wäg bischi, bin ich jo Sälbschtversorger und für de Guschti muess ich au luege, gäll?!

Gustav: Jo, jo, bitte.

Dorothea: *(steht glücklich auf)* Juhui! Paris je vient, dank Frederik. *(dreht eine kurze, nicht fachgerechte Tanzrunde, winkt den Herren zu)* Tschüss zäme, en schöne Tag no. *(wirft noch ein Stück Brot o.ä. in den Topf, zu Frieda und Erna)* Und euch viel Erfolg. *(geht nach links ab nimmt noch das Verpflegungskörbchen mit)*

Gustav + Alfred: *(winken zurück)*

Frieda + Erna: *(schauen einander an, unisono)* Das git Arbet für öis!

Frieda: Alli wänd nach Paris. Debi, was isch denn scho an Paris? Das isch doch nüüt!

Alfred: Immerhin isch in Paris bis anno 1901 öises Hauptquartier gsii, gäll!

Erna: *(verwundert zu Frieda)* Was de weder weiss?!

Alfred: Jo, uf em Bänkli ligge cha jede.

(man hört den nächsten Zug einfahren)

Gustav: Alfred, ich glaub das git Arbet für öis. Chaschi mer bi dere Glägeheit grad emol säge, wie mir zu Gäld sölle cho. *(steht auf und geht mit Karren rechts ins Bahnhöfli)*

Alfred: Jo ich chume. *(verstaunt sein Bagage unter die Bank und geht hinter Gustav her)*

4. Szene:

Frieda, Erna, Max, Louise, Charlotte, Alfred, Gustav, Heinrich

Frieda + Erna: Topfkollekte. Mir sammle für die Arme i de Region.

Louise: *(tritt von links auf. Sie ist sehr aufgebracht, hat das „falsche“ Kofferchen dabei)* Heilige Bim Bam!

Frieda: Jo, das isch de Schutzpatron vo de Glöckner.

Louise: *(giftig)* Du muesch jetzt grad no so intelligent umenand brüele. Wo isch de Bahnhofchef?

Erna: *(mahnt zu Ordnung und Stille)* Frau Merasin, bitte.

Max: *(tritt just in dem Moment links aus dem Bahnhof)* Do bin ich. Was chan ich für sie tue?

Louise: Ah prima...

Max: *(unterbricht)* ...Komisch isch das.

Louise: *(stutzt)* Was? Dass ich es falsches Kofferli verwütscht ha?

Max: Nei, dass ned en einzige Passagier usgstiige isch.

Louise: Das intressiert mich doch gar ned!

Erna: Aber öis scho. *(resigniert)* Was han i gseit, Frieda, do isch nüüt z verdiene. Es seig denn, d Frau Merasin möchti no öppis spendiere?

Louise: *(genervt)* Ich cha jo gar nüüt gäh! Mir hett öpper s Kofferli ustüüschlet. Höchstens en alti Huetnoodle. Das do isch ned mine, also au nüüt wärt!

Frieda: Erna, Platzwächsel.

Frieda + Erna: Ui, ui, ui, adie zäme. *(gehen mit ihrem Ständer nach links ab)*

Max: Also ich cha do nume säge, löhnd kei Gepäck unbeaufsichtigt stoh.

Louise: Ich ha jo mis Kofferli! S isch nume nümme s Gliiche dinne!

Charlotte: *(tritt von links auf, sie hat ihr Kofferchen dabei)* Jä nei, jetzt gsehn ich wie das gangen isch.

Louise: *(liebenswert)* Jä Frau Wegweiser, sie händ jo de gliichi Gschmack wien ich. *(hält das Kofferchen in die Luft)*

Max: Denn händ ihr sicher die Kofferli vertauschet.

Louise und Charlotte: *(schauen Max mitleidsvoll an, wie schlau er doch ist)*

Louise: Sie müend entschuldige, Frau Wegweiser, ich ha mis Köfferli det näbe de ligang gstellt.

Charlotte: Ich ebe au. *(tauschen die Köfferchen ohne hinein zu schauen)* – Aber sie, Frau Merasin, wie gseht das uus? Ich würd do gärn a ne Gala-Obe mit Tanz, ich mein do...

Louise: *(unterbricht)* ...Oh denn sueche sie sicher no es entsprächends Tanzchleid, ned wohr. Chöme sie doch grad mit i mis Atelier. Ich ha do es paar schöni Entwüf. Ich zeig ihne de Wäg, Frau Wegweiser.

Charlotte: Doch gärn, Frau Merasin. *(gehen zusammen nach links ab, schnatternd wie Gänse)*

Max: I dem Dorf wird efang nur no über Chleider und Mode gredt. Eisiitigi Sach efang. Das heisst, do gits no öppis anders.... *(die Wartsaaltüre rechts knallt zu)* Was isch denn do immer mit dene Türe? *(geht nach rechts nachschauen, verschwindet dann im Bahnhofsaal)*

Gustav und Alfred: *(erscheinen diskutierend aus dem linken Bahnhofsausgang)*

Gustav: Ich ha die Figur emol gnauer aaglueget, gfallt mer nämli. Es isch e Madonna mit eme Bluemestruuss im Arm.

Alfred: Material?

Gustav: Ich meinti Marmorstei. Sie isch öppe ei Meter füzg gross. Stobt zuedem no ufeme Sockel us Sandstei. Nume de Künstler weiss ich nid. Ich glaube aber, es seig vom Holger X. Bergmann

Alfred: Macht nüüt. Also los jetzt, die chauf ich em Franz ab.

Gustav: He?

Alfred: Ghörsch doch suscht au ned schlächt. Ich chauf die Marmortante, hole sie aber nie ab.

Gustav: Das muess dänk ich mache.

Alfred: Nei, au ned.

Gustav: Aha, jetzt wirds spannend. Jetzt chumm ich nämli nümme druus.

Alfred: Los, ich verzell dir denn de Plan. Du muesch nämli au mitspiele.

Heinrich: *(tritt von links auf. Er singt total falsch das Kinderlied „roti Rösli im Garte“)*

Alfred: *(unterbricht ihn)* Heini, ich meine, ich wott jo ned unhöfli sii gäll, aber wenn du im Chäller unde eso würdsch singe, würde d Öpfel freiwillig als suure Moscht i d Chuchi ufe goo.

Heinrich: Losed emol, ich säge euch jetzt öppis ...

Gustav: „,Ui, jetzt chunnt weder eine.

Heinrich: Spöter wird me nümme sälber müesse singe, do steckt me sich eifach chliini Chnöpf i d Ohre und scho cha me Musig lose wo me will. Grammophon ade.

Gustav: Jesses! Und keine lost me am andere zue.

Alfred: Loss jetzt Heini, mir zwei händ do öppis vor.

Gustav: Genau, nimm emol dini Chnöpf use. (*G + A umrahmen Heinrich beängstigt von beiden Seiten*) Mir bruuche dini geniali Hilf.

Heinrich: Mini Hilf? Alles lacht mi uus wäg minere Zuekunftsideo und ihr bruuched mini Hilf. Ihr sind halt doch mis beschte Publikum.

Alfred: Jo mir lache di jo schliesslich au ned immer uus, gäll?! (*abseits*) Nur ab und zue.

Heinrich: He?

Gustav: (*dreht ihn zu sich*) Ne-nei, mir lache dich nume aa.

Heinrich: (*fühlt sich etwas unwohl*) Das stimmt weder, also, wo gohts ane?

Gustav: Zum Gäldbeutel.

Heinrich: (*will was sagen, wird aber unterbrochen*)

Gustav: Es goht um es paar Fränkli.

Alfred: Du chönntisch eus doch sicher 700 Franke uslehne, nur für ei Wuche, oder?!

Heinrich: Das isch aber viel.

Gustav: Logo. Mit wenig wäre mir jo ned zu dir cho.

Heinrich: Guet, will ihrs sind. Aber mit Zins.

Alfred: (*ernst*) Wieviel Zins wettisch denn?

Heinrich: Zwänzg Prozänt!

Gustav: Nume! Jää, und de Räschte dörfe mir denn bhalte?

Heinrich: Was? De wird dezue zellt.

Gustav und Alfred: (*bedrängen Heinrich ernsthafter*)

Heinrich: Also guet, loosed, wäg einere Wuche mach ich keis Tam Tam. Zuedem, ei Wuche lang echli flacher legge macht sicher nüüt uus.

Gustav: Flacher legge? Das muesch nöcher erkläre.

Heinrich: He s Gäld isch i mim Chopfküssi inne. – Also, ich hol euch die Fränkli. *(gibt Alfred fast die Zeitung)* Do, chönd bis denn no s Dorfgschehe nocheläase. Schad sind mir ned es paar Joor spöter, denn würd ich jetzt das Gäld via elektronischem Datetransport übergää, ha, ha! *(geht nach links ab)*

Alfred: De spinnt würklich.

Gustav: De cha spinne so viel er wott, wenn er öis s Gäld git.

Alfred: *(fragend zu Gustav)* Was meint er ächt mit elektronischem Datetransport?

Gustav: Jo das wird dank irgend sone elektrischi Gäldgarette sii.

Alfred: Aber jetzt wänd mir doch emol luege was do so Intressants i de Ziitig stoht. Immerhin hett irgend öpper sämtlichi Ziitige uufkauft im Bahnhof inne. Werum ächt? *(setzt sich auf die Bank, winkt Gustav zu sich)* Chumm, mach er sitz! *(schnüffelt in die Luft)* Halbi elfi.

Gustav: *(setzt sich neben Alfred. Gemeinsam lesen sie die Zeitung. Gustav tippt auf ein Inserat)* Do villedt. Wettbewerb – Kleiderkollektion, Entwürfe für das Burgtheater in Wien gesucht zum Stück: „Der fröhliche Weinberg“ - Schnittmuster sind einzureichen bis... Oder was chönnts suscht sii?

5. Szene:

Alfred, Gustav, Max, Louise, Franz, Heinrich

Max: *(kommt zur rechten Wartsaaltüre raus)* Ah do sind ihr jo. Wer hett do die rächti Türe zuegschlage vorig?

Gustav und Alfred: *(schauen einander kurz an)* Kei Ahnig.

Louise: *(tritt von links auf mit ihrem Köfferchen)* Also das isch doch allerhand! – Jetzt han ich mis Köfferli, aber s isch nümme alles dinne was dinne gsi isch! – Und d Frau Wegweiser schwört, sie heig nüüt druus gno. *(mahnend)* Herr Weichenstein!

Max: Jo, was fehlt denn? Schmuck oder so öppis? Und wie isch das gange?

Louise: Sie wärdes ned für möglich halte, es fehle Schnittmuschter!

Gustav und Alfred: *(schauen einander vielsagend an)*

Max: Schnittmuschter?!

(bei diesem Wort knallt die linke Wartsaaltüre zu)

Max: *(geht sofort nachsehen wie dies geschehen konnte)*

Gustav und Alfred: Mir sinds weder ned gsi!

Gustav: *(steht auf, geht auf Louise zu)* Frau Merasin, mir wüsse zwar ned wie sones Schnittmuschter usgseht, aber mir halte Usschau nach somene Ding do im Bahnhöfli, wenn sie öis säged wie das usgseht.

Louise: Das isch sehr guet, danke. Es sind vier grossi Papierböge mit Chleiderzeichnige druff. Das chönned au ihr erkenne.

Alfred: Bisch denn sicher, dass denn die Zeichnige au tatsächlich i dim Köfferli gha hesch? *(legt die Zeitung neben sich auf die Bank)*

Louise: Tja, das isch natürlich au no öppis. Aber do müessti jo weder nach Paris go kontrolliere. Ich ha die Entwüf imene Bistro gmacht. – Ach was, ich ha det sowieso no Grössers vor. Wenn goht do de nächshti Zug?

Gustav: Viertel vor Zwölfi.

Louise: Ihr wärded alli no stuune was s Louisli vor hett! Adie die Herre. *(geht durch den linken Eingang in den Wartsaal)*

Max: *(kommt rechts kurz aus dem Bahnhof)* Gustav, chömmed sie, s git Arbet! *(geht wieder hinein)*

Gustav: Jo denn. *(tut wie geheissen)*

Heinrich: *(tritt von links auf)* Ah do bisch jo, Alfred, do han i dini Gäldschiin. *(gibt ihm das Geld)*

Alfred: Jo sehr toll, danke vielmol. Muesch irgend öppis ha als Pfand?

Heinrich: Was hettisch do?

Alfred: *(sieht sich um)* Wie wärs mit mim Bett do?

Heinrich: *(winkt ab)* Ne-nei, für was au? Du wettsch mi jo ned bschiisse, oder?

Alfred: Klar ned. Inere Wuche überchunnsch es zrugg wie versproche.

Heinrich: Mich nähmti jo wunder, für was ihr das bruuched. Weisch was? In öppe 80 Joor chönntschi mir das vo dim Bänkli uus schriibe ohni uf d Poscht z goh, glaub mir s.

Alfred: Du meinsch also, erscht in öppe 80 Joor chan ich schriibe? Das chan ich dänk jetzte scho!

Heinrich: Nei dänk ned eso. Denn hesch irgend es Chäschtli i de Hand und schriibsch uuf was wotsch und bi mir chan ich denn das uf mim Chäschtli lääse. Toll oder?

Alfred: *(mitleidvolles Lächeln)* Jo du, soutoll! Du sötsch dini Idee patäntiere loo.

Heinrich: Idee cha me ned patäntiere, nume Erfindige. Also tschau Alfred, machs guet. *(geht nach links ab, im Abgehen)* Souguet de Heiri, souguet!

Alfred: Tschüss Heini, danke no einisch rächt hätzlich. – Sone Spinner! *(setzt sich auf die Bank, neben ihm die Zeitung)*

Franz: *(tritt kurz nach Heinrich von links auf)* Ah Alfred, isch de Dorf-Einstein bi dir gsi?

Alfred: Jo allerdings. Er hett grad es Chäschtli zum Schriibe erfunde. Ich tue do schriibe, aber lääse tuet er s deheim, oder so.

Franz: *(setzt sich neben Alfred direkt auf die Zeitung)* Villecht hett er aber ned unrächt mit sine Fantasie. S dunkt mich ned alles unmöglich won er verzellt.

Alfred: Sitzt er guet?

Franz: Jo worum?

Alfred: Du hocksch uf de Ziitig!

Franz: Ou jo. *(nimmt die Zeitung hervor)* Die bring ich de Louise, sie hett jo keini me verwütscht hüt am Morge. *(steht auf, geht nicht vom Fleck)*

Alfred: S Louisli isch weder ab nach Paris!

Franz: Jo hör doch uuf. *(setzt sich wieder hin)*

Alfred: *(schnüffelt in die Luft)* Zäh ab zwölfi, so öppe vor ere halbe Stund. Aber jetzt emol öppis anders, in eurem Vorgarte stoht doch sone Frau us Marmor mit eme Bluemestruuss im Arm?!

Franz: Jo die han ich emol welle verschärble, aber es wott sie niemer.

Alfred: Das trifft sich guet, jetzt hesch grad en Chäuffer gfunde. Wie gsehts uus, für 500 Franke würd ich die Figur abchaufe?

Franz: *(erfreut)* 500? Ned schlächt. Eh, jo also ich ha eigentlich a 800 dänkt.

Alfred: Du dänksch falsch. Jetzt wirds mer bereits z tüür.

Franz: Also guet, für 700 chasch si ha.

Alfred: Guet, keini Diskussione. *(holt das Geld hervor, streckt es Franz hin)*
Do sind 700 Franke, die Figur isch kauft. Isch das so in Ornig?

Franz: *(nimmt freudig das Geld)* Danke schön, doch alles in Ornig. Wenn holsch sie ab?

Alfred: Loss jetzt, erscht übermorn, well en Kolleg vom Guschti hett so nes tolls Transportwägeli mit eme Ross, extra für grossi Sache.

Franz: Jo kei Problem, ich informier no mini Tante. Wo machsch sie denn ane, die Figur? Also do am Bahnhof wirsch sie chuun chönne uufstelle.

Alfred: Die chunnt zuenere Cousine vo mir, in Garte. Sie hett die Figur entdeckt bimene Spaziergang und jetzt isch sie Fүүr und Flamme derfür.

Franz: Guet. *(steht auf, dabei fällt die Zeitung zu Boden, blättert ev. auf)* So schnell han ich no keis Gschäftli gmacht bis jetzt. Tschau Alfred, bis spöter.

Alfred: Adie Franz.

Franz: *(geht nach links ab)*

Alfred: He, he, he, wenn de wüssti! – *(entdeckt die Zeitung und eben einen bestimmten Artikel fällt ihm auf. Nimmt das Blatt bedächtig und liest)* Goldiger Kerzenständer aus dem Orientexpress gestohlen. Die Spur versandet in Feldikon. -

Max: *(kommt rechts aus dem Wartsaal)* Also do passiered efang komischi Sache i dem Bahnhof.

Alfred: Jähä.

(in diesem Moment knallen gleich beide Türen zu und die Aussenlampe fällt runter und hängt nur noch am Kabel)

Alfred: Ich bis weder ned gsii. *(black)*

Vorhang

2. Akt



Bühnenbild: Wir sind nun im Bahnhof drin auf dessen Perron. Man erkennt den hintersten Teil eines Wagens. Wie damals üblich kann man hinten aus dem Wagon

aussteigen. Die Plattform des Wagens hat links und rechts eine Abgangstreppe und gegen den Wagonabschluss ein Geländer. Im rechten Vordergrund eine Plakatsäule mit diversen Anschlägen und 2 Geheimfächern hinter den Plakaten. Ein Cocain-Plakat verdeckt eines der Fächer. In diesem Fach liegt diverser Schmuck. Auf der Plakatrückseite eine Schnittmusterzeichnung. Links in der Szene, wenn der Platz reicht, eine Sitzbank.

Der Akt beginnt mit dunklem Saal. Max, Charlotte, Franz und der Zeitungsgirl Andrea begeben sich auf's Perron begeben und warten auf die Ankunft des Zuges. Dann Spot auf die vier. Im Hintergrund wartet auch Gustav mit seiner Karre. Der Zug nicht sehr beleuchtet um den Eindruck zu erwecken, er sei noch nicht da.

1. Szene:

Charlotte, Franz, Andrea, Max, Johanna, Gustav, Heinrich

Andrea: *(ruft seine Zeitungen aus)* Fäldikon-Aazeiger. Mode-Skandal Schnittmuster verschwunde.

Charlotte: *(schnippisch)* Ha, Schnittmuschter verschwunde. Wieso froge die vo de Ziitig eigentlich nie die wo s würkli wüsse?

Franz: Wills suscht stimme würd was dinne stoot! *-(blättert in seiner schon gekauften Zeitung)* Das uf de Siite vier isch intressant. Die nöischt Mode us Paris, und das im Fäldikon-Aazeiger.

Andrea: *(schaut im obersten Blatt seines Stapels nach)* Ou jo! *(zu Max)* Du Herr Bähnler, luege sie emol das Chleid vo dere Dame. *(deutet auf das Zeitungsbild)*

Max: Und wie tüür das muess sii. Gseeht zum Teil aber scho uus wie Härdöpfelsäck mit Löcher.

Andrea: Das isch die hütigi Mode, und no en Strick um d Hüfte und die Dame isch fertig aagleit.

Max: Me cha au säge, fertig ischt die Vogelscheuche.

Charlotte: (*schaut immer wieder genervt auf die teure Armbanduhr*) Hoffentlich chunnt de Zug pünktlich. I ha ned vor de ganz Tag do uf em Perron z verbringe.

Franz: (*zu Charlotte in seiner charmanten Art*) Schätzli, de chunnt scho pünktlich, d Schiine sind jo scho do. Nur ned verzwiifle. Im Übrige sind d Billet über en Monet gültig. Lueg lieber d Ziitig aa... Die allernöishti Mode vo Paris find ich de Hit. (*zu Max*) Luege sie nur wie fiin das Chleid do gschnitte isch und wie elegant und verträumt das wirkt. D Frau zeigt Bei. Das macht jedi Dame wiiblicher und aaziehender. Isch doch immer en Augeweid so öppis aazluege, oder ned?

Max: Scho, aber es chunnt halt au immer uf de Inhalt aa. (*zu Andrea*) Wie au bi de Härdöpfel. (*grinst*)

Andrea: (*ergänzt spitzbübisch*) Jo, oder was für en Vogel mer demit verschüche will. – Fäldikon-Aazeiger.

Charlotte: (*schaut wieder demonstrativ auf ihre Uhr*)

Franz: (*anerkennend zu Charlotte*) Aha, en Bergmann-Uhr!?

Charlotte: Sicher ned! Das isch e Jacques Etoil wenns rächt isch, Herr von Effingen.

Franz: (*anerkennend*) Ah jo! Tschuldigung.

Charlotte: (*meckert wieder*) Was isch denn das für en Unpünktlichkeit vo dere Bahn?! Und immer denn, wenn me deheim no z tue hetti.

Franz: Aber Schätzli....

Charlotte: (*unterbricht*) ...nimm di emol zäme mit dem Schätzli!

Franz: Das han i doch scho. (*abseits*) Chreie chan ich jo ned guet säge... (*zynisch zu Charlotte*) ...wer öppe Frau Schnittmuschter besser?

Charlotte: Phö, Frau Schnittmuschter, ich ha nüüt z tue mit dene verschwundene Muschter! Ich ha nur de falsch Koffer verwütscht.

Franz: (*liest aus Zeitung*) Modezarin Louise Merasin spielt selber Detektiv. Ha, sie hetti gschieder s Büro Schwimmer und Schleger aagfrogt.

Max: (*reibt sich die Nase*) D Nase biisst, ich glaub de Zug chunnt.

(man hört einen Zug ankommen)

Max: Do chunnt er jo, rückwärts wie immer.

(Vollicht auf der Bühne)

Gustav: Pünktlich wie immer. –

Charlotte: Aber au nur, wenn me d Uhre nach em Zug richtet.

Max: *(geht sofort auf die Bühne und stoppt den einfahrenden Zug)*

Charlotte: *(wartet ungeduldig auf Johanna)*

Max: *(ruft aus)* Härzlich willkomme in Fäldikon.

Andrea: Fäldikon-Aazeiger - Modeskandal - 47ste Wältrekord vom Jonny Weissmüller - Fäldikon-Aazeiger.

Heinrich: *(kommt als erster aus dem Wagon, geht die Treppe rechts runter)* Jä hallo mitenand, sone Bahnhof wäge mir? Also in Zuekunft....

Alle: *(schauen einander an)* Hou nei!

Heinrich: *(setzt seinen Satz fort)* ...fahr ich nur no erschti Klass. I dere dritte Klass druckts der jo d Spriisse in Aa... und irgendwann heisst de Zug sowieso ICE, Irrfahrten **Chaos Express!** Bis denn do äntlich deheime bisch.

Andrea: Fäldikon-Aazeiger Schnittmuster verschwunde, Bestohleni als Detektiv. Fäldikon-Aazeiger!

Heinrich: Ou jo... *(zu Andrea)* du bisch doch z viel an dem Bahnhof, en läbige Ziitigsständer! Irgendwann leit mer die Blätter nur in en Blächchaschte ine und d Lüüt bediene sich sälber. I zwänzg Minute sind alli Ziitige wäg, oder so. *(geht nach links weg)*

Andrea: Jo das glaub i. *(macht Diebstahl Bewegung)* Eifach wäg. Hey wart emol Heinrich, was Blächchaschte? *(rennt Heinrich hinterher)*

Max: Mol luege öb ich öppis cha go hälfe. *(geht in den Wagon)*

Gustav: *(geht zu Franz, etwas vertrauensvoll)* Ah Franz, do chunnt mir in Sinn, i bi grad bi dinere Tante Henriette gsi. Sie hett doch sone herrlich Statue im Garte vom Bergman, e Frau us Marmor mit eme Bluemestruuss im Arm. Also de Struuss isch au us Marmor! –

Franz: *(stutzt)* Scho weder?!

Gustav: Eh jo und ich han ihre im Uuftrag vo minere Grosstante Heidemarie die Statue welle abchaufe für zwöituuusig Franke. Aber sie hett gseit sie muess zerscht dich froge, was du dezue meinsch.

Franz: (*überrascht*) Zwöituuusig?! (*sinniert*) Siebehundert hett mir...

Gustav: ...Wie meinsch?

Franz: Eh siebehundert... (*angeberisch*) ...eigentlich hett si en Wärt vo zwöituuusigsiebehundert.

Gustav: (*gespielt enttäuscht*) Ou, isch si. Jä ich ha nume... guet ich dörf bis zwöituuusigföifhundert goh mit em Priis, hett mini Grosstante Olga gseit.

Franz: Ha gmeint Heidemarie?

Gustav: He? Eh... Olga isch de Zweitname...

Franz: (*zögert theatralisch*) In Ornig, zwei-fünf. Also du würdisch die chaufe für zwöituuusigföifhundert?

Gustav: Im Uuftrag, jo, aber dini Tante hett gseit...

Franz: (*unterbricht*) ...sie mues mich no froge. (*abseits*) Kunschtstück. (*hats eilig*) Eh, ich bi glii weder do und gib dir Bscheid. Tschau Guschti. (*geht nach links weg*)

Gustav: Jä und abhole tuesch wer? Jä nu. (*wischt sich den Schweiss von der Stirn*) Das wär gschafft! De Fredi hett au immer verruckti Idee. (*stolz*) Ha gar ned gwüsst, dass ich so guet cha Theater spiele.

Johanna: (*tritt aus dem Wagon, hat einen Koffer dabei*) Guete Tag Fäldikon.

Gustav: D Frau Cobra isch zugg.

Johanna: (*tritt runter zu Charlotte*) Charlotte, sei gegrüsst.

Charlotte: (*begrüsst ihre Freundin*) Salü, Johanna Cobra, die schönste aller Schlangen.

Johanna: Also weisch.

Gustav: (*abseits*) Mängmol isch es au e Giftschlange.

Charlotte: Hesch e gueti Reis gha?

Johanna: Jo ziemlich. S wär an de Ziiit wenn me d Fäderig vo de Wäge verbessere chönnti. Chumm, ich muess dir öppis Wichtigs zeige.
(geht mit Charlotte in den Bahnhof)

2. Szene:

Max, Gustav, Louise

Gustav: Isch das scho alles gsi? Ich glaube de Bahnhof Fäldikon wird glii ufglöst.

Louise: *(Showtime für Louise. Die Wagontür öffnet sich und man entdeckt die Spitze einer Zigarette, dann deren langes Mundstück, Arm usw. nach Anweisung der Regie erscheint Louise mit neuem Outfit und Auftreten. Sehr theatralisch, ev. mit Musikuntermalung)*

Gustav: Jä nei, jetzt lueg emol do d Frau Merasin.

Louise: *(hochnäsig)* Nei! Fertig demit! Ich bi jetzt d Lulu! –

Gustav: *(abseits)* Lulu? Das isch doch en Hund.

Louise: *(mahrend zu Gustav)* Wie isch das mit Gepäck träge, Herr Buume?

Gustav: Ah natürlich, pardon, sofort. *(stellt seinen Karren bereit und geht in den Wagon)*

Louise: Ab jetzt pfiift en andere Wind in Fäldikon!

Gustav: *(kommt aus dem Wagon mit einem Koffer und einer Hutschachtel)* Beschstens uusgrüschtet für die nächschte zäh Joor. Am Gepäck aa wott d Frau Merasin nie me verreise.

Louise: *(mahnt)* Lulu han i gseit.

Gustav: Ah jo de Hund... eh... d Lulu. *(legt alles auf seine Karre und geht wieder hinein)*

Louise: *(sieht dem Transport gelassen zu)* Boutique Lulu wird en Begriff wärde i de ganze Region. Chanel, Achtung d Lulu chunnt!

Gustav: *(kommt wieder raus, hat jede Menge Schachteln für Hüte und Accessoires dabei)* Kunschstück hett de Zug Verspötig gha, bis do alles iiglaade gsi isch.

Louise: So gib echli Rueh und lueg dass nüüt kaputt goot! Schliesslich muess i das no chönne verchaufe.

Max: *(kommt auch aus dem Wagon mit Schachteln und Koffer)* Heimatland, s nächscht Mol würd ich en Güeterzug miete. *(bringt die Ware auf den Karren von Gustav)*

Gustav: *(geht nach schauen, ob es noch was zum Raustragen hat)* Hetts no mee?

Louise: *(steht gelassen über der Sache)* Losed jetzt, ihr Huetschachteljongleure, wäge dene paar Schächteli müend ihr jetzt ned eso schwierig tue. Schliesslich trägeged ihr das für d Boutique Lulu vo Fäldikon! Die beschti Boutique i de ganze Region.

Gustav: *(kommt umständlich zum Wagon raus mit einer übergrossen Hutschachtel)* Säged sie emol, isch do öppe en Sombrero dinne?

Max: Isch jetzt alles dusse?

Louise: *(prüft kurz)* Jo das wär alles. Und jetzt bitte ins Atelier.

Gustav/Max/Louise: *(gehen nach links ab wobei der Durchgang fast zum grossen Problem wird)*

3. Szene:

Johanna, Charlotte, Erna

Johanna und Charlotte: *(treten von links auf, Johanna hat ihren Koffer dabei)*

Johanna: *(sind am referieren)* Hesch jetzt du das Gepäck gseh vo dere Merasin?

Charlotte: S wird Zyt, dass mir do öppis unternähmed degäge.

Johanna: Genau. – Also nomol zum Programm vom Galaobe. I de zweite Hälfti biete mir als Premiere en rassige Charleston.

Charlotte: *(wiederholt stets, als habe sie gerade diese Idee ersonnen)* I de zweite Hälfti als Premiere en rassige Charleston.

Johanna: Ich ha extra de Turnverein vo Talikon gfroged öb sie mitmache.

Charlotte: De Turnverein vo Talikon gfroged öb sie mitmache.

Johanna: Ah jo, als Titel vo dere Show han ich gwählt: Die Cobra-Show.

Charlotte: Als Titel die Cobra-Show.

Johanna: Weisch was, müend mir no en Zauberer ha?

Charlotte: Mir müend no en Zauberer ha.

Johanna: Wobii, de Franz hett no welle en Sketch vorträge.

Charlotte: De Franz hett no welle en Sketch vorträge.

Johanna: Händ mir no öppis vergässe?

Charlotte: Vergässe? – Wer bsorgt de Stoff?

Johanna: (*wird ernst, mit Stoff sind Drogen gemeint*) Bruuche mir das?

Charlotte: Also bis jetzt isch das no an jedem Tanzobe so gsi.

Erna: (*taucht fast unbemerkt von links auf*) Was ghör ich do vo Stoff am Tanzobe?

Johanna: (*verlegen*) Eh was? Stoff?! Zum aallege dank.

Erna: So, so, ich ha ganz zuefällig welle do ane laufe und ha ghört, Stoff wie immer a de Tanzöbe. Ich kenne das, Cocain und so.

Johanna: Mir händs vo mim Gala-Obe und do bruuchts Stoff für d Chleider.

Charlotte: (*treibt mit Johanna zusammen Erna in die Enge*) Schliesslich biete mir de nöischt Tanz, Charleston.

Erna: (*ängstlich*) Und do bruuchts... Droge... eh... Stoff?

Johanna und Charlotte: Mhm...

Erna: (*eingeschüchtert*) Für d Uffüehrig, gälled?

Johanna und Charlotte: Mhm...

Erna: Jo denn isch jo guet. Ich ha drum gmeint mit Stoff meined ihr... Gälled, mir vo de Heilsarmee müend halt überall echli d Auge offe ha. Es passiert soviel i de hütige Gsellschaft. Mir müend scho für Sitte und Ornig iischt oh.

Johanna und Charlotte: (*mitleidsvoll*) Du hesch jo sooo rächt.

Erna: Wie heisst denn de Gala-Obe?

Johanna: Die Cobra-Show, chunnsch au cho luege?

Erna: Eh nei, das heisst eigentlich sött ich jo cho, wäge Sitte und Moral, aber ich glaub es isch ned min Gschmack. Und denn die Chleider... Stoff... Übrigens, händ ihr ghört, dass de Frau Merasin Schnittmuster gstohle worde sind?

Charlotte: (*genervt*) Ned scho weder! Chumm Johanna, mir uebed grad es paar Schritt Charleston.

Johanna und Charlotte: *(üben tanzschulmässig einige Schritte des Charleston. Musikeinspielung dazu wäre optimal)*

Erna: *(schaut zu und beginnt fast unbemerkt auch zu tanzen)*

Johanna: *(stoppt je nach Publikumsreaktion)* Also das gseht jo scho guet uus. Lotte das wird e Show wie no nie. Ich glaub es bruucht wüerkli kei Stoo...

Erna: ...Isch scho guet, adie zäme. *(geht nach links ab)*

Charlotte: *(schaut Erna nach)* Hett jetzt die au no müesse do ane cho. Werum überhaupt? De Topf hett sie ämel ned debii gha.

Johanna: Villecht us Gwunder. Aber ärschthafft, ich glaub mir bruuche gar kei Stoff. Mir bringe gnueg Stimmig ane. Es muess doch au ohni goo.

Charlotte: Schad, i hett grad e Quelle gha. Aber villecht hesch rächt. Bisch du eigentli vorbestrooft?

Johanna: Nei immer erscht nochhär.

Charlotte: Und was isch eigentli mit dem Cherzeständer?

Johanna: *(vertraulich)* Ich han en nonig chönne verschärbele, de isch immer no im Versteck. Aber d Schnittmuschter han ich abgäh a dem Wettbewerb. Und vom Weichestei sött ich immer no Waar übercho.

Charlotte: Guet, denn würd ich säge, nach Hause Johanna.

Johanna: *(öffnet nach)* Nach Hause Johanna. *(gehen fröhlich mit Gepäck nach links ab)*

4. Szene:

Louise, Franz, Heinrich, Frieda, Alfred

(die Wagontür öffnet sich vorsichtig, wird aber wieder geschlossen, da Louise und Franz eintreffen)

Louise und Franz: *(treten von links auf, sie suchen nach den Schnittmuster)*

Louise: Ich cha doch ned mitmache a dem Wettbewerb wenn ich die Schnittmuschter ned ha.

Franz: Aber, Schätzli, Louisli....

Louise: *(unterbricht harsch)* ...Lulu!... Franzeli.

Franz: Ou jo, exgüse, Lulu, du chönntscht die doch nomol zeichne.

Louise: Gohts dir no?! Du hesch jo kei Ahnig, das sind Koschtüm für 10 Schauspieler. Das hesch ned in eim Tag zeichnet. Und die genau gliiche Entwüf chäämte au ned use debii.

Louise und Franz: *(suchen in allen Ecken des Bahnhofs nach den Papieren)*

Franz: Und do die Frau... äh Wegweiser, bisch sicher dass die sie ned hett?

Louise: Das isch ganz en ehrbari Person.

Franz: *(steht beim Wagon)* Söll ich emol in lisebahnwagon? *(geht auf die Plattform)*

Louise: Wie bitte? De Zug isch vor es paar Minute aacho. Wie sölle do die Muschter det inne sii?

Franz: Ha nur gmeint. *(steigt wieder runter)*

Heinrich: *(taucht von links auf)* Jä, was mached denn ihr zwei do?

Louise: Du wirsch es ned glaube, mir sueche Schnittmischer.

Heinrich: Jä, die wo do gstohle worde sind? Die legge sicher ned eifach ume.

Franz: Wo würdsch sie denn du verstecke?

Heinrich: Vor d Nase hefte würd ich die. S Brett vor em Kopf gseht de Mönsch nämli am wenigste.

Louise: Du bisch weder e gueti Hilf.

Heinrich: VILLECHT sind sie scho lang Papierfötzeli.

Franz: *(zu Heinrich)* Loss jetzt, wenn scho grad do bisch, du hesch dich doch emol intressiert für mis Auto?

Heinrich: Jo. Wettsch de scho weder verchaufe?

Franz: Ich wett jetzt eine mit eme Dach.

Heinrich: Jo, aber de Jordan Playboy passt doch guet zue dir, scho vom Name her.

Franz: Öfter mal was Neues, Heini.

Heinrich: Ich ha grad jetzt Gäld uusglehnt. Wenn ich das zugg überchume, lueg ich emol.

Louise: Die blöde Benzinkutsche chönnte vo mir uus grad weder verschwinde, die stinke jo zum Himmel.

Franz: Jo und? D Rossbölle schmöcke ämel au ned besser. Und sone Benzinkutsche isch... schwups... verschwunde. D Rossbölle legge amigs tagelang am gliiche Ort.

Heinrich: Ha, ha, irgendwann wirds nur no so wimmle vo Auto. Chuum Platz zum fahre, aber mer hetts trotzdem. Also no viel Spass bim sueche. *(geht nach links ab)*

Louise: De Fantasierheini cha guet rede... *(öffnet ihn nach)* ...vor d Nase würd ich die hänke.

Franz: Du, ich glaub mir gänd au uuf. Do liit wüerkli nüüt ume. Die sind sicher verbrönnt worde.

Louise: Jo denn halt. Das närvt aber, ich ha soviel Arbet gha. Aber wenn do öpper mit mine Muschter a de Wettbewerb goht! *(geht mit Franz nach links ab)*

Frieda: *(wieder, geht vorsichtig die Wagontür auf, Frieda steigt aus dem Zug, schaut sich verstohlen um. Sie ist zivil angekleidet, nicht in Uniform. Sie will nicht, dass man erkennt, dass sie alleine weggefahren ist Sie hat einen mittelgrossen Koffer dabei und steigt jetzt rechts runter)* Äntlich niemer do. Fascht wär i gar nüm zum Zug usecho.

Alfred: *(taucht hinter der Plakatsäule auf und schaut Frieda beim Aussteigen zu)* Ja wer kommt denn da? Frieda, und erscht no elleige.

Frieda: Psst! Bis doch still, das muess doch ned jede wüsse!

Alfred: Ahä. Isch es toll gsii i de Pariser Zentrale?

Frieda: Ou nei, isch viel z gross die Stadt. Und denn das komische Volk überall.

Alfred: En huffe Männer dänk ich, wo uf Dame warte oder so.

Frieda: Jo säb au. Aller gattig! - Was gsehn ich denn do?! *(geht auf die Plakatsäule los)* Das Cocain-Plakat muess sicher weg! Kei Platz für starchi Droge!

Alfred: Ojeh. Kennsch du eigentli die stärchschi Droge?

Frieda: Nei, was isch das?

Alfred: De Bahnübergang!

Frieda: Was, en Bahnübergang?

Alfred: Jo en Bahnübergang, ein Zug und du bisch wäg. Im Übrige wird sich nie öppis ändere a dem Drogezüügs. Au in Zuekunft ned. In gwüsse Gsellschaftskreise muess me sich immer zerscht benäble bevors dörf luschtig sii, werum au immer.

Frieda: Do wärde mir degäge kämpfe. (*reisst das Plakat von der Säule, ohne kaputt zu machen, und dabei fällt Schmuck aus dem Geheimfach der Säule zu Boden*) Jesses!!

Alfred: Jä, was machsch denn do? (*liest den Schmuck auf*) Das wachst doch ned uf em Steibode.

Frieda: (*entdeckt hinter dem Plakat ein Loch mit einer Ablage im Innern der Säule*) He, do hetts es Loch mit ere Ablag dinne. Isch das immer so gsii?

Alfred: (*schaut nach*) Sicher ned. (*klopft die Säule ab. Einen Viertel Umfang weiter entdeckt er einen zweiten Hohlraum*) Hinter dem Plakat isch es au hohl. (*entfernt das Plakat*) Tatsächlich! Au do hetts sone Ablagenische. Vilecht isch die Süüle emol für öppis anders vorgseh gsii. Frieda, au wens dir jetzt ned so gfallt, mach bitte das Plakat weder an Ort. De Schmuck aber tüend mir i die zwöiti Öffnig. Und nur du und ich wüsse wo sich jetzt de Schmuck befindet. Ich ha s Gfüehl das isch de vom Juwelier Baumgartner. Wänd doch emol luege wer de versteckt hett.

Frieda: (*gibt ungerne nach*) Jo guet, aber das Plakat muess denn emol weg.

Alfred: Jo versproche! (*verstauen jetzt den Schmuck wie abgemacht am neuen Ort und hängen die Plakate wieder hin*) So, fertig.

Frieda: Guet, denn gang ich jetzt weder. Aber gäll, es bliibt au under öis, wäge mim Uusflug.

Alfred: En Clochard muess chönne uf s Muul hocke, pardon, legge. Alles klar.

Frieda: Tschau Alfred. (*geht nach links weg*)

Alfred: Tschüss Frieda. (*allein*) He so öppis. (*setzt sich auf die linke Aufgangstreppe des Wagons*)

5. Szene:

Gustav, Franz, Max

Gustav: (*kommt von links zurück mit seinem Karren*) So das hätte mer. S isch aber gnueg gsii das mol.

Alfred: (*schaut zum Bahnhofausgang*) Ou Guschti, versteck di im Wagon inne, de Franz von Effingen isch im Aamarsch.

Gustav: Bisch verrückt! Und was isch wenn de Zug abfährt?

Alfred: Denn mach ich Mäldig am Patäntamt.

Gustav: Werum das?

Alfred: Wills de erschti Zug wär wo ohni Loki abfahrt. *(schupst Gustav in den Wagon, setzt sich wieder)*

Franz: *(taucht von links auf)* Alfred, guet dass ich dich triff.

Alfred: Jo, das isch Aasichtssach.

Franz: *(stellt sich auf die Wagonplattform und lehnt an das Geländer)* Ich ha do es Problem wäge dere Statue im Garte.

Alfred: *(schelmisch)* Isch wohr?!

Franz: Weisch, mini Tante hanget so a dere Marmorfigur, sie wott si bhalte. *(nimmt Geldscheine aus der Tasche)* Do sind die siebehundert Franke, ich chauf dir si zrugg.

Alfred: *(nimmt das Geld nicht an)* Jä nei, momänt emol, de Handel isch abgeschlosse! Mini Cousine hett scho de Garte vorbereitet und übermorn wird die Figur wie besproche abgholt.

Franz: Ich weiss, aber ich muess für d Henriette de Handel rückgängig mache. Ich ha doch ned gwüsst, dass sie so a dere Statue hanget. Do, ich gib dir achthundert defür.

Alfred: Achthundert?! Wie söll ich das mache? Es isch alles bereit und die Vorbereitige händ au Gäld koschtet?!

Franz: Nüühundert!

Alfred: Wenn ich doch säge, ich ha si scho kauft bi dir und bruuch die Figur und du hesch iigschlage!

Franz: Tuusigföifhundert! – *(abseits)* Denn gwünn i immer no en Tuusiger.

Alfred: *(seufzt gekünstelt)* Tuusigföifhundert? – Jo denn halt. *(scheinheilig)* Wenns dir wüirklich hilft, wott ich do ned im Wäg stoh. Aber wie gseit... zwöihundert muesch no druuflegge als Schmerzensgäld.

Franz: *(unterbricht)* ...Schmerzensgäld au no?

Alfred: Ich wird mich nie me chönne blicke loo bi minere liebe, allerliebschte... *(heult gekünstelt)* Cousine.

Franz: Also guet, denn halt 1700. Do hesch das Gäld... *(gibt ihm das Geld)* ...inklusive 200 Schmerzensgäld.

Alfred: *(nimmt das Geld und zählt nach)* Merci Franz. Schweren Herzens tuen ich s denn halt abblöose.

Franz: Mach das, und ich cha de Tante Henriette säge, d Figur bliibt an Ort. *(scheinheilig)* S heig zwar gnueg koschtet. Aber ebe. Tschau Alfred, und nomol danke schön. *(geht vom Wagon, will nach links weg)*

Alfred: Gärn gscheh Franz, gärn gscheh?! – Eh, du Franz, wer hett eigentlich det die Plakatsüüle bout, weisch du das?

Franz: Das isch dänk en Eigebou vom Bahnhofchef. Tschau. *(geht nach links weg, schaut nochmals kurz zurück)* Eh du, wenn denn de Guschti gsehsch, seisch em es seig alles in Ornig.

Gustav: *(tritt aus dem Wagon)* Fredi gratuliere, das händ mir weder guet gmacht.

Alfred: *(beide grinsen spitzbübisch)* S isch alles in Ornig, Guschti, söll ich dir säge. *(zählt das Geld ab)* Also, siebehundert überchunnt de Heini zrug, dreihundert für s Dorli und de Räschte teile mir mitenand. *(gibt 2 Scheine an Gustav)*

Gustav: Merci villmol, alte Kumpel. Aeh, und die 200 Schmerzensgäld.

Alfred: Die? Aehm, jo die überchunnt d Cousine, will sie jo jetzt die Statue ned überchunnt.

Gustav: *(kratzt sich am Kopf)* Aha, so. – Jo, wird wohl sini Richtigkeit ha.

Alfred: *(scherzt)* Genau. Und jetzt du alte Tschumpel... äh, ich meine Kumpel, jetzt muesch du no in suure Oepfel bisse und dis Theater durezieh.

Gustav: Jo ich weiss. Armi Grosstante Heidemarie Olga.

Gustav und Alfred: *(lachen)*

Gustav: *(stösst Alfred an)* De Chef chunnt.

Alfred: Ou chumm, de müend mir jetzt beobachte. Ich ha do en Verdacht. *(nimmt Gustav mit in den Wagon. Die Türe bleibt einen Spalt offen)*

Max: *(kommt von links, geht verstohlen und um sich schauend zur Plakatsäule und nimmt das Cocain-Plakat weg, wundert sich ob des leeren Schachtes)* Jo, was isch denn das?

Gustav und Alfred: *(kommen aus ihrem Versteck, haben Max erwischt, tun aber nichts dergleichen)*

Alfred: Ohä, gits nöii Plakat?

Max: *(verlegen)* Eh jo... do das Drogeplakat muess weg. Was meinsch wenn das d Frieda gseht? Das cha mer doch ned hange loo. *(umständlich hantierend, da er wohl weiss, dass dahinter ein Loch ist. Er versucht dies zu verstecken.)* Also, ich chehre das eifach um. *(montiert das Plakat mit der Rückseite nach aussen. Auf dieser Rückseite sind allerdings komische schwarze Striche zu sehen)*

Alfred: Werum nimmsch es denn ned grad ewäg?

Max: Eh... es bliibt suscht sone wüeschti Lucke a de Süüle. Also, adie zäme. *(geht rasch nach links ab)*

Gustav: *(schaut auf das gedrehte Plakat)* Was sind denn das für Strich uf dere Plakat-Rücksiite? Gseht uus wien e Handzeichnig. Alfred, ich glaub de hett öppis gsuecht.

Alfred: *(schaut auch aufs Plakat, öffnet Max nach)* Also do passierted efang komisch Sache a dem Bahnhof.

Vorhang

3.Akt



Bühnenbild: Links hinten Bahnhofsingang, im vorderen Teil links das Bänkli von Alfred. Im Hintergrund, die Fassade mit Eingang eines Café's. Vor dem Café ein bis zwei Tischchen ähnlich einem Bistro. Hinten rechts Weg Richtung Dorf.

1. Szene:

Andrea, Gustav, Alfred, Frieda, Charlotte, Johanna, Max, Franz

Andrea: *(verkauft wieder die neueste Zeitung, sie kommt von links)* Fäldikon-Aazeiger, - Johanna Cobra gwünnt de Koschtüm-Wettbewerb - Fäldikon im Mittelpunkt - Isch jo eigentli scho verruckt, do gwünnt öpper en internationale Wettbewerb und näbebii suecht me Chertzeständer und gstohlene Schmuck. Und alles bi eus. - Jetzt han ich aber Durscht. *(geht ins Kaffeehaus)*